

NN, 12. Januar 2008

Seite 14

STADT NÜRNBERG

Vielfältige Ansätze zum Mitmachen

Engagement von Migranten soll gefördert werden — Tagung läutet Projekt ein

VON MICHAEL KASPEROWITSCH

Die ehrenamtliche Arbeit von Migranten in ihren jeweiligen Vereinen – allein in Nürnberg gibt es davon weit über 200 – führt in der Öffentlichkeit bisher eher ein Schattendasein. Mit der Frage, wie dieser Einsatz der Zuwanderer für die Gesellschaft besser gewürdigt und gefördert werden kann, beschäftigt sich eine Tagung, zu der heute am Samstag Gäste aus ganz Bayern erwartet werden.

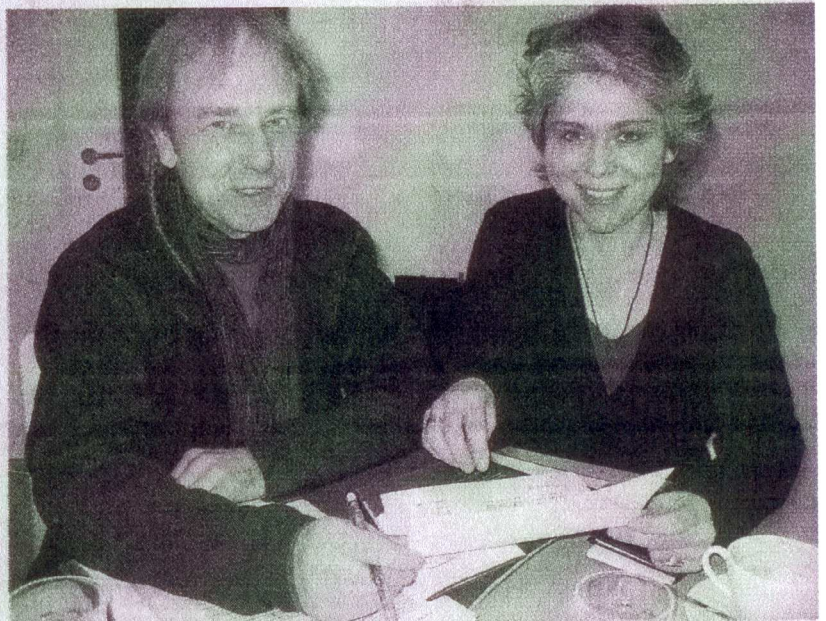
Das Treffen in Nürnberg ist der offizielle Auftakt eines mehrjährigen Pilotprojekts zur Integration mit dem Titel „gemeinsam engagiert“, das vom Bayerischen Sozialministerium und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) unterstützt wird.

Gleichberechtigte Träger sind die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns (Agabay) und das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE), eine landesweite Servicestelle, die Freiwilligenarbeit vor Ort anstößt und verbessert. In Nürnberg werden rund 120 zum Teil hochrangige Vertreter von verschiedenen Institutionen im Freistaat erwartet, aus Konsulaten, Kommunen oder Vereinen.

Vier Schwerpunkte haben sich bei der Vorbereitung bisher ergeben, sagen Thorsten Groß vom LBE und Marion Brandl von Agabay im Vorfeld der Konferenz. Zunächst geht es um eine Weiterqualifizierung der Mitglieder von Migrantenverbänden. Dazu wird im Inter-Kultur-Büro der Stadt Nürnberg – es gehört zum Amt für Kultur und Freizeit (KuF) – eine ganze Veranstaltungsreihe geplant, bei der es ab April um Vereinsrecht, Öffentlichkeitsarbeit, Freiwilligenmanagement oder auch das Erstellen von Internetseiten geht.

Anstöße für Aktivitäten

Weiter sollen Ausländerbeiräte, die zu den wichtigsten Zielgruppen von „gemeinsam engagiert“ gehören, in ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützt werden. Groß: „Wir wollen auf der Tagung erfahren, was die einzelnen Beiratsmitglieder brauchen.“ Die Öffnung von Einrichtungen des deut-



Thorsten Groß und Marion Brandl haben Fragen und Themen der Nürnberger Tagung in vier Schwerpunkten gebündelt. Foto: Michael Kasperowitsch

schen Freiwilligenbereichs ist ein drittes Feld. Dort sollen Anstöße gegeben werden für gemeinsame ehrenamtliche Aktivitäten von Migranten und Deutschen. Dazu gehören beispielsweise Trainings, um Ehrenamtliche für diese interkulturelle Aufgabe zu sensibilisieren. „Da gibt es noch viele Unsicherheiten und Berührungspunkte“, sagte Groß.

Das gilt für die jeweiligen Landesverbände, aber auch – das ist der vierte Schwerpunkt – für die unterschiedlichsten Organisationen auf dem Land, wo Sport- und Musikvereine, Freiwillige Feuerwehr sowie Freizeitvereine traditionell eine große Rolle spielen. Der Landkreis Neustadt/Aisch und der dortige Caritasverband starteten zum Beispiel ein lokales Integrationsprojekt mit dem Ziel, Migrantenfamilien zum Mitmachen anzuregen. „gemeinsam engagiert“ half diesen Trägern, einen Workshop für interessierte Vereine

durchzuführen. Für das Bundesamt so Sprecherin Claudia Möbus, ist das gesamte Projekt ein wichtiger Baustein für eine gleichberechtigte Teilhabe der Migranten am gesellschaftlichen Leben. „Die Leistung der Zuwanderer beim ehrenamtlichen Engagement ist bisher zu wenig beachtet worden“, sagt sie. Aber auch sie müssen sich weiter öffnen. Man wolle wissen, welche Faktoren diesen Prozess eher fördern und welche ihn hemmen.

Nach Ansicht von Sozialministerin Christa Stewens, die am Samstag die Eröffnungsrede bei der Tagung in Nürnberg halten wird, trägt bürgerschaftliches Engagement wesentlich zum Gelingen der Integration bei. Bei dem Projekt gehe es darum, in diesem Sinn Berührungspunkte zwischen Zuwanderern in Beiräten oder Vereinen und deutschen Einrichtungen zu pflegen und auszubauen.

@ www.gemeinsam-engagiert.net